



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:

Die kleinstmögliche Anzeilenzeile 7 Zeilen, entz. 1000
1.50 Pf., 2.50 Pf., 3.50 Pf., 4.50 Pf., 5.50 Pf., 6.50 Pf., 7.50 Pf., 8.50 Pf., 9.50 Pf., 10.50 Pf., 11.50 Pf., 12.50 Pf., 13.50 Pf., 14.50 Pf., 15.50 Pf., 16.50 Pf., 17.50 Pf., 18.50 Pf., 19.50 Pf., 20.50 Pf., 21.50 Pf., 22.50 Pf., 23.50 Pf., 24.50 Pf., 25.50 Pf., 26.50 Pf., 27.50 Pf., 28.50 Pf., 29.50 Pf., 30.50 Pf., 31.50 Pf., 32.50 Pf., 33.50 Pf., 34.50 Pf., 35.50 Pf., 36.50 Pf., 37.50 Pf., 38.50 Pf., 39.50 Pf., 40.50 Pf., 41.50 Pf., 42.50 Pf., 43.50 Pf., 44.50 Pf., 45.50 Pf., 46.50 Pf., 47.50 Pf., 48.50 Pf., 49.50 Pf., 50.50 Pf., 51.50 Pf., 52.50 Pf., 53.50 Pf., 54.50 Pf., 55.50 Pf., 56.50 Pf., 57.50 Pf., 58.50 Pf., 59.50 Pf., 60.50 Pf., 61.50 Pf., 62.50 Pf., 63.50 Pf., 64.50 Pf., 65.50 Pf., 66.50 Pf., 67.50 Pf., 68.50 Pf., 69.50 Pf., 70.50 Pf., 71.50 Pf., 72.50 Pf., 73.50 Pf., 74.50 Pf., 75.50 Pf., 76.50 Pf., 77.50 Pf., 78.50 Pf., 79.50 Pf., 80.50 Pf., 81.50 Pf., 82.50 Pf., 83.50 Pf., 84.50 Pf., 85.50 Pf., 86.50 Pf., 87.50 Pf., 88.50 Pf., 89.50 Pf., 90.50 Pf., 91.50 Pf., 92.50 Pf., 93.50 Pf., 94.50 Pf., 95.50 Pf., 96.50 Pf., 97.50 Pf., 98.50 Pf., 99.50 Pf., 100.50 Pf.

Verlagspreis:

Dieses Blatt monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, nach dem Postgesetz RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Böden höherer Qualität besteht kein Unterschied auf Verlangen der Zeitung über auf Nachnahme des Verlagspreises. Geschäftsstelle für den Kreis Neuenbürg (Wald) Verlegerstraße 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Diebeger, Neuenbürg (Wald).

Nr. 178

Neuenbürg, Montag den 2. August 1943

101. Jahrgang

7110 Sowjetpanzer seit 5. Juli vernichtet

Im Dreibogen Angriffe der Sowjets zusammengebrochen — Vergebliche Feindangriffe auf Sizilien
Im Juli 84 Schiffe mit 550 241 BRT. versenkt — Auch schwere Verluste der feindlichen Kriegskotten

Das Aus dem Führerhauptquartier, 1. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die am 30. Juli aufgeführte Kampftätigkeit an der Ostfront ließ am gestrigen Tage mit Ausnahme der Kämpfe am Dreibogen wieder nach.
An der Ostfront gingen unsere Truppen nördlich Kurlands weiter, durch starke Kampfverbände der Luftwaffe unterstützt, zum Gegenangriff über, schlossen eine starke sowjetische Kampfgruppe ein und vernichteten sie.
Im Raum von Bjelgorod schritten die Angriffe der Sowjets, eigene Gegenstöße in diesem Abschnitt verließen erfolgreich.
Im Dreibogen setzten die Bolschewisten während des ganzen Tages ihre Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Unter hohen Verlusten und großem Materialverlust brachen ihre Angriffe im Abwechsellager aller Waffen zusammen. Ein ständiger Einbruch wurde abgewehrt.
Südlich des Ladoga-Sees war die feindliche Angriffstätigkeit wesentlich geringer als an den Vortagen. Deutsche Jäger waren vorübergehend eingebrungen feindliche Kräfte im Gegenangriff zurück.
Die Sowjets verloren am gestrigen Tage an der gesamten Ostfront 217 Panzer. Mit diesem Erfolg erhöhte sich die Zahl der seit dem 5. Juli 1943 allein von Truppen des Heeres abgeschossenen Kampfwagen auf 7110.
Auf Sizilien setzte der Feind seine Anstrengungen, die Mittelfront zu durchbrechen, fort. In beweglicher Kampfführung versuchten unsere Truppen die Absichten des Feindes und fügten ihm hohe Personal- und Materialverluste zu. Nach an der Nord- und Südfront brachen alle Kräfte des Gegners zusammen. Die Luftwaffe versprengte mit intensiven Kampfzügen motorisierte feindliche Verbände und setzte Jagdgeschwader des Gegners außer Gefecht.
Über dem Reichsgebiet fanden bei Tage und in der Nacht keine Kampfhandlungen statt.
Von Seestreitkräften der Kriegsmarine, der Nordflottille von Handelschiffen und der Marineflak wurden in der Zeit vom 21. bis 31. Juli ein nordamerikanisches Luftschiff und 56 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Im Kampf gegen die britisch-nordamerikanischen Seeverbindungen und die Landungsflotten im Mittelmeer wurden

im Monat Juli 94 Schiffe mit zusammen 550 241 BRT versenkt und weitere 53 Schiffe mit insgesamt 246 750 BRT vernichtend getroffen. Darüber hinaus wurden mindestens 220 Schiffe mit etwa 780 000 BRT durch Bomben- und Torpedotreffer beschädigt. Auch von diesen letzteren Schiffen kann ein Teil als verloren betrachtet werden.
In diesem Ergebnis ist die Unterseebootwaffe mit 351 243 BRT versenkt und 30 000 BRT durch Torpedotreffer beschädigten Schiffsraums beteiligt.
Die feindlichen Kriegskotten erlitten ebenfalls schwere Verluste. Einheiten der Kriegsmarine versenkten: Drei Zerstörer, sieben Schnellboote, ein U-Boot, einen Bewacher, ein Kreuzer und mehr als 15 Schnellboote wurden schwer beschädigt.
Verbände der Luftwaffe versenkten: Einen Zerstörer, drei Schnellboote, ein Geleitsboot, zwei Korvetten, eine große Anzahl von Landungsbooten. Sie beschädigten: Ein Schlachtschiff, mehrere Kreuzer, neun Zerstörer, eine Fregatte und viele Landungsboote.

Aus dem ziffernmäßigen Angaben des OKW-Berichts geht hervor, daß der Feind für seine Landung auf der Insel Sizilien einen schweren Preis zu entrichten hatte. Seine Hoffnung, diese mit aller nur erdenklichen Sicherheit umgesetzte Operation ohne einen spürbaren Widerstand an Schiffsraum durchführen zu können, hat sich nicht erfüllt. Nicht weniger als 367 Schiffe mit zusammen 1 576 991 BRT sind ganz oder zeitweise seiner Verfügung entzogen worden. Dabei sind 107 Transportfahrzeuge mit 796 991 BRT entweder durch Versenkung oder durch vernichtende Beschädigung überhaupt ausgegliedert. Aber auch die übrigen 220 Schiffe mit 780 000 BRT dürften zum Teil mehr oder minder lange Zeit in den Reparaturdocks liegen und daher aus der praktisch auswertbaren und einsetzbaren Tonnage des Feindes ausgeschieden. Diesen empfindlichen Verlusten an Transportraum, die in der feindlichen Presse weitlich totgeschwiegen wurden, treten die namhaften Abgänge der feindlichen Kriegskotten an die Seite, die namentlich in den für sie so wertvollen Zerstörern und Schnellbooten erhebliche Einbußen erlitten haben. Den deutschen See- und Luftstreitkräften, die an diesen unter schwierigen Verhältnissen erzielten Kampfsergebnissen beteiligt waren, gebührt der volle Dank der Heimat für eine Leistung, deren Bedeutung schon durch das abschließende Sichansichweigen des Feindes erkennbar genug gemacht ist.

„Ich glaube an die Jugend“

Großadmiral Dönitz und Reichsjugendführer Hermann Goebbels zur deutschen Jugend

Auf der Ostfront mögen die Besten der Marine-Hilfsjugend in einem Leistungskampf ihre Kräfte und geben ein prächtiges Zeugnis ihrer Eifer und ihres hohen Ausbildungslandes für den späteren Einsatz bei der Kriegsmarine. Die Kämpfe beweisen die ungebrochene Kraft der Jugend, die dem Luftsturz der Anglo-Amerikaner ausgesetzt ist. Die Kolonnen der Hilfsjugend liehen den Sinn dieses Krieges eindringlich bewußt werden: um die Kinder der kämpfenden Soldaten und arbeitenden Mütter führt das Reich seinen unerbittlichen Kampf aller Zeiten. In dieser Jugend aber befreit Großdeutschland auch seinen langen Atem in diesem Kriege, den unsere Gegner mit den verwerflichsten Mitteln in der Heimat, mit dem Morden von Frauen und Kindern, entschuldigen wollen.
Reichsjugendführer Hermann Goebbels bezeichnet den Krieg als strengsten Richter, der das Urteil spreche über unsere Pflichterfüllung. Die Kriegsaufgaben der Hilfsjugend, vom Einsatz bei Bombenangriffen bis zur Grenzsicherung, beweisen überzeugend die Einsatzbereitschaft der Jugend. Arthur Heilmann sagte weiter: „Es ist sehr leicht in der Zeit des Friedens, vom harten und tapferen Herzen zu sprechen; es ist schwerer in einer harten Zeit, mit tapferen Herzen zu leben. Es ist leicht zu gehorchen, wenn der Befehl der eigenen Meinung entspricht; das Wesen der Disziplin aber fängt erst dort an, wo die persönliche Meinung aufhört. Es ist leicht in der Zeit des strahlenden Glücks, von Beständigkeit zu sprechen; die Beharrlichkeit muß sich erst erweisen, wenn wir Schläge zu ertragen haben. Die Jungen und Mädel der Hilfsjugend sind dankbar, daß sie ihrem geliebten Führer beweisen können, daß er sich in jeder Stunde auf sie verlassen kann.“
Dann sprach Großadmiral Dönitz. Er führte an den Beispielen seiner Soldaten auf den U-Booten und Schnellbooten den Beweis, daß das Glück und der Erfolg der Gesamtheit abhängig ist von der Pflichterfüllung des Einzelnen. Diese deutschen Soldaten können keine Macht der Welt überwinden, wenn sie befehlen die bessere Qualität, die bessere innere Haltung, die den Gegner schlagen würden. In die Jungen gewandt, sagte Dönitz: „Ich glaube an die Jugend, wie ich immer an die Jugend geglaubt habe. Die Engländer spalten über meine jungen Besatzungen, auf die ich stolz bin. Sie bezeichnen meine Kommandanten als Säuglinge, doch meine Kommandanten und ihre Männer haben ihnen gezeigt, wie „Säuglinge“ zuzuhören können. Ich glaube an die Jugend, an ihre Einsatzbereitschaft und ich weiß, daß sie eines Tages in der Wehrmacht, in der Kriegsmarine es den alten Kriegern gleichzutun werden.“
Die Ansprache des Großadmirals endete mit dem Befehl: „Wir wollen gerade in dieser Stunde unseren Glauben an das deutsche Volk, an seine unerschütterliche Beharrlichkeit, seine Fähigkeit, an seine Standsfestigkeit bis zum Siege, ebenso wie unsere Treue, unsere Liebe und unser Gehörnis zu unserem Führer geloben.“

Unabhängigkeitserklärung Burmas

Dr. Ba Maw Staatspräsident

Am Sonntag erfolgte die Unabhängigkeitserklärung Burmas.
Nachdem der Chef des burmesischen Verwaltungsrates, Dr. Ba Maw, von dem Oberbefehlshaber der japanischen Besatzungsarmee, General Kawabe, die Mitteilung von der Aufhebung der Militärverwaltung erhalten hatte, versammelte er die Mitglieder des vorbereitenden Ausschusses für die Unabhängigkeit Burmas, erklärte die Aufgaben dieses Ausschusses für beendet und ernannte 25 Mitglieder als neuen burmesischen Reichstag zur Reichsgründung.
Das neu geschaffene Parlament tagte sofort im Anschluß daran, und Bawdara U Sein wurde zum Reichstagspräsidenten gewählt.
Hierauf erklärte Bawdara U Sein im Namen des japanischen Befehlshabers Kawabe und anderer japanischer Offiziere, daß der neue Reichstag das gesamte burmesische Volk vertrete und rief dann im Namen aller Burmesen den neuen unabhängigen Burma-Staat aus. In seiner Erklärung betonte er, daß Burma gewillt ist, als Mitglied des großasiatischen Lebensraumes, dessen Führung Japan innehat, seinen Teil für eine neue gerechte Weltordnung beizutragen. Die Reichstagswahl wurde durch Rundfunk in ganz Burma übertragen und löste ungeheure Begeisterung aus.
Es wurde dann ein bereits vorbereiteter Entwurf für die künftige Staatsform Burmas vorgelegt und gebilligt. Bis zur Festlegung einer endgültigen Form gilt dieser Entwurf als vorläufige Verfassung.
Der burmesische Reichstag wählte Bawdara U Sein seine Regierung, wobei Dr. Ba Maw einstimmig als Staatspräsident und Premierminister gewählt wurde. Mit dieser Wahl schloß die erste historische Reichstagswahlung des unabhängigen burmesischen Staates.
Zur burmesischen Unabhängigkeit führte Premierminister Tolo in einer Erklärung aus, daß nach langer Knechtschaft durch die Engländer der glühende Wunsch der Burmesen nach Unabhängigkeit in überaus kurzer Zeit in Erfüllung gegangen sei, nachdem die Burmesen alles getan hätten, um dieses Ziel zu erreichen und uneingeschränkte Unterstützung und Zusammenarbeit den japanischen Truppen gewährten, die nach Ausbruch des Krieges die fremden Unterdrücker vertrieben. Die Aufgabe der schnellen Befreiung Burmas, die kaum überschätzbar habe, müsse als sehr glücklich für das burmesische Volk angesehen werden. Zahlreiche Schwerverletzten würden sicherlich noch bei der künftigen Durchführung des großasiatischen Krieges auftreten, doch sei ohne den vollständigen Sieg in diesem Krieg auch die Bewirtung der Befreiung Großasiens nicht denkbar.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Major Sawant, der Führer einer Tiger-Abteilung
Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Bernhard Sawant, Kommandeur einer fähigen Panzer-Abteilung als 200. Soldaten der deutschen Wehrmacht.
Bereits im letzten Herbst zeichnete er sich mit seiner Abteilung in den harten Kämpfen um Stalingrad hervorragend aus. Seinem klugen Draufgängerum war die rasche Eroberung des Werkes Derschnitz im Nordteil der Stadt zu verdanken. Bei den Kämpfen südlich Stalingrad Ende November 1942 blieb er mit einer stark zusammengestellten Panzer-Abteilung aus eigenem Entschluß in die Mäule einer feindlichen Kavallerie-Division und vernichtete sie. Schon am folgenden Tage hatte er durch einen fähigen Angriff in den Rücken einer weiteren sowjetischen Kavallerie-Division erheblichen Anteil auch an deren Vernichtung. Er erhielt dafür am 20. Januar 1943 das Ritterkreuz.
Bei den Kämpfen südlich Drel im Juli 1943 führte Major Sawant eine Tiger-Abteilung. Als der Feind mit starken Panzerkräften einen die Entscheidung sehenden Gegenangriff unternahm, ließ Major Sawant mit nur zehn Tigern den an Menschen und Material weit überlegenen Bolschewiken entgegen. Welt über die vorrechte Infanterieeinheit vorbereitend, stellte er die feindlichen Panzermassen zum Kampf durchbrach sie, brachte daraufhin aus eigenem Entschluß nach links ein und rollte die gesamte dort angelegte Panzerfront auf; im Verlauf von wenigen Stunden vernichtete er mit seinen zehn Tigern 40 schwere sowjetische Panzer vom Typ T-34. Damit war die Angriffsfront des Feindes in diesem Abschnitt gebrochen und die Gefahr eines Durchbruchs abgemindert.
Major Sawant wurde am 25. März 1910 als Sohn des Bundesführers Karl S. in Ruten (Kreis Angerburg) geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung am Realgymnasium Driesdorf trat er 1930 in das Infanterie-Regiment 1 ein. 1938 wurde er zum Leutnant und 1942 als Abteilungscommandeur in einem Panzer-Regiment zum Major befördert.

Gauarbeitsämter

Neuer Abschnitt der Arbeitsvermittlung

Nach einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sander, werden vom 1. August ab, bis für jeden Bezirk eines Reichsverwaltungskommissars Gauarbeitsämter gebildet. Den damit beginnenden neuen Abschnitt der Arbeitsvermittlung, dessen Ziel höchste Leistungserzielung zur Erreichung des deutschen Sieges ist, würdigt Ministerialrat Dr. Walter Stoßfang in einem Aufsatz der NSR, in dem es u. a. heißt:
In der vielgestaltigen Geschichte der deutschen Arbeitsvermittlung beginnt mit dem 1. August ein neuer Abschnitt. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sander, hat im Einvernehmen mit allen beteiligten Stellen zu diesem Termin grundrissartig die Bildung von Gauarbeitsämtern für jeden Bezirk eines Reichsverwaltungskommissars angeordnet. Damit befreit künftig jeder politische Gau sein eigenes Gauarbeitsamt, da nach der Verordnung über die Reichsverwaltungskommissare und die Vereinfachung der Reichsverwaltung vom 16. November 1942 jeder Gauleiter zugleich Reichsverwaltungskommissar ist. Die Grenzen der Gauarbeitsämter decken sich mit denen der politischen Gauen.
Der 1. August 1943 bedeutet aber für die deutsche Arbeitsvermittlung nicht das Beitreten völligen Neulandes, sondern den Abschluß einer Entwicklung. Für sehr viele Bundesarbeitsämter und Reichstreuhänderbezirke bedeutet die Errichtung von Gauarbeitsämtern nur eine Veränderung ihrer Bezeichnung.
Wichtig ist im Rahmen der Neuordnung der Arbeitsvermittlung, daß die Personalunion zwischen dem Leiter der bezirklichen Arbeitseinsatzverwaltung und der Reichstreuhänderverwaltung nunmehr für alle Gauarbeitsämter verwirklicht wird. Jetzt wird dieses Prinzip allgemein eingeführt, weil mit ihm beste Erfahrungen gemacht worden sind.
Da die Errichtung der Gauarbeitsämter nicht von heute auf morgen vollzogen ist, hat die Anordnung des OKW vor, daß der OKW im einzelnen nach bestimmt, wann die Gauarbeitsämter ihren Dienst aufnehmen. Mit den Vorbereitungen ist bereits weitgehend begonnen, so daß in kürzester Zeit sämtliche Gauarbeitsämter voll in Tätigkeit sind. Die Leiter der Gauarbeitsämter werden auf einer großen Arbeitstagung der deutschen Arbeitsvermittlung, die am 2. August in Weimer stattfindet, in ihrer Tätigkeit am 2. August in Weimer offiziell in ihre neuen Aufgaben vom Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz verpflichtet. Die deutsche Arbeitsvermittlung trägt dafür die Verantwortung, daß durch einen sinnvollen Einsatz der gesamten Arbeitskraft unseres Volkes und der zusätzlich einbezogenen ausländischen Arbeitskräfte, verbunden mit einer gelunden und gerechten Ordnung der Arbeitsbedingungen ein Optimum an Leistung der nationalen Arbeit als Grundvoraussetzung für den Lebensstand und die Kultur unseres Volkes erzielt wird. Im Kriege bedeutet das die höchste Sorge und Verantwortung für das höchste Leistungsergebnis der deutschen Kriegswirtschaft als eine der wesentlichsten Voraussetzungen für den künftigen Ausgang dieses Krieges.

Der neue bolschewistische Botschafter in London

Stockholm, 2. August. (Via Funkmeldung.) Zum Nachfolger des Juden Rakoff als Sowjetbotschafter in London wird, wie Reuters meldet, der bisherige Gesandte der Bolschewisten in Kanada, Feodor Gusew, ernannt werden.

Kriegserklärung an England und USA

Damoi meldet aus Kanton: Die burmesische Staatsversammlung hat am Sonntag den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien den Krieg erklärt. Dr. Ba Maw benutzte im Namen des burmesischen Ministerpräsidenten gleichzeitig die Waffenmacht und die neutralen Länder von der Unabhängigkeit Burmas.

Gemeinsam und entschlossen

Das deutsche Volk ist jetzt vor die schwerste Aufgabe gestellt, durch eine harte Zeit des Krieges seine Kraft zum Durchbrechen bis zum Siege zu bewahren. An den militärischen Fronten haben die Hände den Versuch, unter Aufgebot gewaltiger Nachmittel eine rasche Kriegsende zu ihren Gunsten zu erzwingen. Im Reich selbst hegen sie ihren Vulterror auf die Spitze der Brutalität und Unmenschlichkeit, um die deutsche Heimat zur Verzweiflung zu treiben. Sie gehen jetzt aufs Ganze und hoffen, durch ihr Vordringen an den Fronten und durch den gleichzeitigen Bombenangriff auf immer mehr deutsche Städte und selbst Landgemeinden die Belastung für uns unerträglich machen und damit ihre Vernichtungsziele unmittelbar an die Vernichtung heranführen zu können.

Wir wollen nicht leugnen, daß wir die Belastung der Stunde empfinden und unsere Widerstandskraft stark beansprucht fühlen. Aber gerade das gibt uns auch zu verstehen, daß jetzt der Augenblick der großen, schicksalhaften Bewährung gekommen ist. Jetzt muß sich in uns jene Härte erweisen, die auch in schweren Zeiten ein mutiges Herz bewahrt, und jener Glaube an Deutschland und seine Zukunft, der unerschüttert von Rückschlägen, Schwierigkeiten, Heimtücken und Opfern nach dem Leben und nach dem Siege strebt. Der kämpfenden Front gibt dieser Glaube die Fähigkeit, auch der weitesten feindlichen Übermacht und dem widerwärtigsten Verhältnis des Wetters und des Geländes, der Höhenanforderung und des Wetters zu trotzen. Ihr Glaube an Deutschland kann keine stärkere Erbauung, als die Kameradschaft und Schicksalsgemeinschaft, die sie verkörpert. Und so wie das Gemeinschaftsverständnis das überwältigende Element unserer Frontsoldaten ist, so muß es in der jetzigen Zeit mehr denn je auch der ausreichende Lebensinhalt der Heimat sein. Der feindliche Vulterror will nicht bloß die Volksgenossen an Heim und Ruhr, an der Wasserversorgung, in Niederlassen oder sonstwie zerschlagen, er richtet sich vielmehr gegen das gesamte deutsche Volk. Darum fordert er auch die Gemeinschaft des deutschen Volkes in Vorbereitung, Abwehr, gegenseitiger Hilfsbereitschaft und höchster Kameradschaft. Alle deutschen Menschen in der Heimat müssen den Vulterror als eine Generalkampfanzeige begreifen, die wir nur mit dem geballten Einsatz unserer gemeinsamen menschlichen und materiellen Kraft überwinden können. Es darf auch in den bisher vom Vulterror nicht oder wenig betroffenen Gegenden keinen Besorgnis, keinen schuldgebundenen Optimismus, kein gleichgültiges Sichgehenlassen, kein Schuldbeiträgen geben. An der festen Überzeugung, daß jede Kriegsnote und Kriegserfahrung durch die gemeinsame Anstrengung aller gemindert oder gemindert werden kann, müssen wir in dem Willen zusammenstehen, um uns keinen Preis hegen oder gar brechen zu lassen, sondern mit der Kraft unserer Gemeinschaft die schlimmste feindliche Drohung zu überwinden und mit unserem jetzigen Durchhalten uns den Weg zur Zukunft und zum Sieg zu öffnen.

Unvergleichbar härter noch, als wir jetzt unter dem Vulterror leiden, würde uns der erbarmungslose Feind im Fall eines Schwachwerdens heimlich anfallen. Wir haben seine Absichten an den Anordnungen gegenüber Italien trefflicher nachprüfen können: Bedingungslose Kapitulation, Auslieferung der italienischen Flotte, Abtretung aller Flugplätze und Eisenbahnen, Übergabe der Industrie, Auslieferung des Landes als Stützpunkt gegen Deutschland — das sind so einige der Kapitulationsbedingungen, mit denen die Inhumanität die Vernichtung des italienischen Volkes einzuleiten plant. Und wie sie sich ihr Verhalten gegenüber Deutschland vorstellt, hat Roosevelt's Leibarzt Dr. Kingsbury Smith so deutlich genug vorgetragen: totale Besetzung, Unterstellung unter ein anglo-amerikanisches Militärregime, Überführung aller deutschen Truppen in Arbeitsbataillone, die für Stienenarbeiten einzusetzen sind, rückständige Verfeinerung der deutschen Industrie, Abführung der „Lebensmittel“ der deutschen landwirtschaftlichen Produktion an die früheren Feinde, Kautschuk in Konzentration, Liquidierung des Nationalbewusstseins, Befassung der Arbeitskräfte beim deutschen Volk nur insoweit, daß es sich „notdürftig“ ernähren kann usw. usw. Unabhängig von diesen Roosevelt's-Äußerungen vernünftigen Menschen für Deutschland bestehen bekanntlich die eigenen politischen und wirtschaftlichen Absichten, über deren Grausamkeit schon die beiden Worte Kaltenbrunn und Wagnitz genügend ausgesprochen. Keine menschliche Phantasie reicht aus, realistisch genug den Todeszug anzumalen, zu dem die Weltkriege demokratisch-bolschewistische Welterschütterung im Fall ihres Sieges Deutschland verurteilen würde.

Darum muß die deutsche Heimat genau so gemeinsam und entschlossen kämpfen, wie die Front. Es wird niemand einfallen, die Verletzung zu verkleinern zu wollen, die uns ein grausamer Feind mit seinem barbarischen Vulterror auferlegt. Wir empfinden ihn als eine Belastung von dramatisch gesteigerter Schwere. Aber wir wissen auch, daß wir durch das blühende Feuer dieser letzten Bemühungsprobe aufrecht und mutig, gemeinsam und entschlossen hindurchgehen müssen, wenn wir uns die Kraft zum Sieg bewahren wollen. Die Volksgemeinschaft hat uns in schweren Stunden unsere schicksalhaften Ringen getragen. Die Volksgemeinschaft wird auch und muß es sein, die uns über das heutige Tief hinweg die Brücke in ein gelichteteres Leben schließt.

Wohlerfolg auf Sizilien

Dem Führerhauptquartier, M. Duff. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Hauptkampfabschlüssen der Ostfront nahm gestern die Kampfkraft der Wehrmacht eine Stärke wieder zu.

Gegen unsere Stellungen im Ost-Jugoslawien führte der Feind neue schwere Angriffe zusammengefügter Infanterie und Panzerkräfte. Sie sind in wechsellösenden Kämpfen unter hohen feindlichen Verlusten gescheitert.

Im Kuban-Brückenkopf und am Ladoga-See griff der Feind wieder mit starken Kräften an. Westlich Argmalaja beach der Angriff mehrerer Sowjetbataillone vor unseren Linien zusammen. Südlich des Ladoga-See wurden die mit harter Arbeit und Schlachtfliegerunterstützung angreifenden Sowjets abgewiesen und feindliche Kräfte, die in die Front eingedrungen waren, vernichtet.

In den beiden letzten Tagen zerstörten unsere Truppen an der Ostfront 144 Panzer.

Ein U-Boot versenkte im Schwarzen Meer einen Kanonenboot des Feindes.

Auf Sizilien erzielten gestern unsere Truppen bei den heftigen Kämpfen im Mittelabschnitt der Front einen vollen Wohlerfolg. Alle feindlichen zum Teil mit feindlichen Kräften geführten Durchbruchversuche wurden unter sehr hohen Verlusten abgewiesen. Mehrere feindliche Panzer wurden zerstört.

Im Kampf gegen den feindlichen Nachschub nach Sizilien beschädigte die Luftwaffe einen großen Transporter schwer und zerstörte Bombenentlastung zwischen Landungsbooten, in Treibstofflagern und Anlagen des Hafens Paola an der Südküste der Insel.

Feindliche Gleiterschiffe griffen am gestrigen Tage die Stadt Kassel und einige Orte in den besetzten Westgebieten an. Sie bombardierten in der vergangenen Nacht die Stadt Kassel. Die Bewohner der angegriffenen Städte hatten Verluste. Schwere Zerstörungen und Brandschäden entstanden vor allem in den Wohngebieten von Kassel. Luftverteidigungskräfte vernichteten nach bisher vorliegenden Meldungen insgesamt 60 Flugzeuge, meist viermotorige Bomber.

Deutsche U-Boote versenkten im Atlantik drei Schiffe mit 15 000 BRT und im Ostsee einen Bewacher. Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe schossen sie im Atlantik ein nordamerikanisches Luftschiff und ein Flugzeug ab.

Die Schlacht am Fuße des Aetna

Bei den Verteidigern von Catania — heißer Kampf um die Mondlandschaft

Von Kriegskorrespondent Kurt Gayer

(P.S.) Bei einem in deutscher Gefangenschaft geratenen englischen Offizier fand man einen Tagesbefehl des Generals Montgomery, der am Abend der Landung in Sizilien den in See gegangenen Verbänden vorgelesen wurde. Dessen Tagesbefehl schließt Montgomery, nachdem er auf die zu erwartenden Kämpfe hinweist und seine Truppen zur Standhaftigkeit ermahnt, mit „allen Wünschen für eine gute Jagd“.

Dem Brigadegeneral hatte offenbar eine Art Kesselstreifen vorgezeichnet, in dem die Landungstruppen die Rolle des Jägers, die Verteidiger des gebirgigen Hinterlandes die Rolle des Wildes übernehmen sollten, doch es kam etwas anders. Mächtig schleppend arbeitete sich der Angriff vorwärts und die bisher errungenen Erfolge sind durchwegs regionalen Charakters. An keiner Stelle ist es den Landungstruppen gelungen, die Verteidigung entscheidend aus den Angeln zu heben. Sie müssen im Gegenteil an den strategisch wichtigen Punkten, so vor allem in der Ebene von Catania, eine zunehmende Verstärkung des Widerstandes feststellen. Trotz des massierten Einloges mächtiger Kräfte liegen die aus dem Raume Syrakus-Augusta nordwärts und nordostwärts vorgehenden Weiten in der Ebene fest. Gerade an diesem Abschnitt hat der Gegner nichts unversucht gelassen, einen Einbruch zu erzielen. Die neu herangeführten Landungstruppen werden vor allem an diese Front geworfen und die mitgeführten Geschütze richten ihr konzentrisches Feuer gegen die deutschen Linien, die einige Kilometer vor Catania verlaufen. Die Verteidiger müssen

einen wahren Ort von Feuer und Eisen

über sich ergehen lassen. Neben den schweren britischen Kriegsschiffen, die meist im Schutze der Dunkelheit aufzuckern und ihre großkalibrigen Geschütze gegen das deutsche Stellungssystem richten, sind Tiefflieger, Jagdbomber und Kampffluger händliche Gäste am glühenden himmlischen Sommerhimmel. Schweben die Schiffgeschütze und dröhnt es in den Lüften mal ausnahmsweise nicht, dann meldet sich bestimmt die feindliche Artillerie. In rollender Feuerfolge überschüttet sie unsere Front. Bei einem nächsten Trammelfeuer von zweifelhafter Dauer gingen über 17 000 Granaten im Bereich einer Brigade nieder. Bei den alten Afrika-Kämpfern werden bei solcherlei blutigen Erinnerungen an El-Alamein auch, nur der Tonung ebenfalls Schuß auf Schuß aus seinen Geschützrohren hinausjagt.

Zeitgetraut in den Schützengraben, dicht an die Erde getauert, liegen Panzergranadiere und Luftwaffensoldaten, jeden Kern gespannt. Sie schauen auf das Beschäftigt der Mondlandschaft, zählen die Minuten und Bleistiftstunden, die in diesem Inferno wie Ewig-

Wie ein U-Boot das U.S.V.-Luftschiff abhock

Zwei ergebnislose Versuche eines Luftschiffes durch ein U-Boot, der im Wehrmachtbericht vom 31. Juli gemeldet wurde, stellte sich als ein Erfolg dar, der durch die Ingegnieursleistung der Umstände allgemeine Beachtung verdient. Es handelt sich um ein von der nordamerikanischen Marineflotte entwickeltes und bereits in einer größeren Anzahl eingeleitetes Luftschiff vom Typ „Blimp“. Die „Blimps“ spielen nach der ihrer militärischen Verwendung eine große Rolle in dem Negationsfeldzug des sogenannten Anti-U-Boot-Krieges. Sie wurden als eine Wunderwaffe gepriesen, gegen die jedes U-Boot machtlos sein werde. Ein deutsches Boot nahm nun den Kampf mit einem solchen Luftschiff auf und ließ es ab.

„Blimp“ ist ein halbstarres Kleinflugschiff, das an technischer Ausrüstung und mit seiner Bewohnung einen fraglos sehr beachtlichen Gegner abgibt. Unter dem mit unverbrennbarem Heliumgas gefüllten Körper befindet sich ein geräumiges Cockpit, die neben dem Kampfsitz eine Küche sowie Schlafplätze für die Besatzung aufweist. Die Cockpit bietet sehr gute Beobachtungsmöglichkeiten. Der Antrieb erfolgt durch zwei Motoren von je 450 PS, die dem Luftschiff eine Marschgeschwindigkeit von 88 Kilometerstunden erreichen. Der Aktionsradius wurde eine Zeitlang mit 3200 angegeben, zuletzt nur mit 2400 Kilometer, was vermutlich auf eine höhere Gewichtbelastung durch eine erhöhte Anzahl von

Leuten erdienen. Wenn die Granaten in unmittelbarer Nähe ein schlagen und die Erde unter der Gewalt der explodierenden Sprengstoffe bröckelt, dann wandern besorgte Gedanken hinüber zu den Kameraden, die man in der Gefangenschaft weiß, und die erste Frage, wenn das Feuer abebbt, ist nur noch einige vereinzelte Nachzügler laufend ankommend, gilt dem Wohl der anderen. Das geschickte Verhalten unserer Soldaten läßt die Verluste erstaunlich gering erscheinen. Die Bewunderung der nach dieser gründlichen artilleristischen Vorbereitung vorgehenden englischen Spä- und Stütztruppe ist erst. Denn statt der erwarteten totalen Vernichtung finden sie

ein sehr lebendiges Verteidigungssystem

vor und die intelligenzreichen Deutschen schlagen sich mit verbesserter Hartnäckigkeit. „So die deutsche Infanterie steht, ist für uns nichts zu machen“, bekannte freimütig ein gefangener britischer Sergeant, der in einer dieser Gefechte eingegriffen wurde.

Im Kampf um Catania behaupten sich die Verteidiger seit Beginn der Kämpfe auf Sizilien. Das preisgegebene Vorfeld ist heute wie ein Sand, aufgeweht von zahllosen Bombenexplosionen und Granatströmen. Man ist sich unglücklich, ob der Anblick dieser Todeslandschaft aber das Band gewirkt der Panzerrollen den Beschauber tröstlicher stimmt. Auf weite Strecken hat der Aetna seinen glühenden Feueratem über das Land geweht und dort, wo die glühenden Ströme aus keinem Schock erloschen sind und die Vegetationszone anhebt, tobt jetzt der gewaltige Kampf, den der Berggrieche im Laufe der Jahrtausende gekannt.

Die „Mondlandschaft“ nennen die Soldaten die letzte Seite vor der Ebene von Catania und treffen mit dieser Bezeichnung ins Schwarze, denn genau so öde, so kalt und verlassen erscheint das Mondgebirge dem menschlichen Auge. Der Weg nach Catania führt unaufrichtig über die „Mondlandschaft“ und die Engländer mühen zusehen, wie sie diese Wegstrecke passieren, auf der noch viele Lehrrassungen für sie warten.

Gegnerische Angriffe zurückgewiesen

Weiter harte Kämpfe auf Sizilien

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet: An der sizilianischen Front kam es auch am Sonntag zu harten Kämpfen. Im Raum von Regibus wurden wiederholte feindliche Angriffe des Gegners zurückgewiesen.

Feindliche Flotterverbände haben Ortschaften an der Ägäis- und der jonischen Seite Calabriens beschossen, ohne nennenswerte Schäden anzurichten.

Eisenlaubträger starb den Heldentod

Major Karl Lortz

In den Feldjahren gegen Frankreich und auf dem Balkan hatte sich der damalige Oberleutnant Karl Lortz, Chef einer Panzergranadier-Kompanie aus Hildesheim, als draufgängerischer, zielbewusster Führer herausragend ausgezeichnet. Bereits im November 1941 wurde ihm auf Grund mehrerer höherer Verdienste zu Beginn des Kampfes gegen die Sowjetunion das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. In den schweren Kämpfen des Winters 1941/42 verlor Oberleutnant Lortz durch seinen opferbereiten Einsatz im Waldgebiet von Kurl an der Spitze seiner Panzergranadiere immer wieder den vom Feind verurteilten Durchbruch. Die deutsche Offensivkraft im Sommer 1942 führte den im Wald zum Hauptmann befördertem Offizier bis tief in die Krim-Landschaft. Dort übernahm er in den harten Kämpfen an Stelle des ausgeschiedenen Kommandeurs die Führung eines Bataillons. Nach Abwehr schwerer feindlicher Angriffe trat er aus eigenem Entschluß zum Gegenangriff an, unermüdet an der Spitze kämpfend und seine Panzergranadiere immer wieder durch sein Beispiel anfeuernd, entziff er im August über bedingungsloses Feld dem zahlenmäßig weit überlegenen Feind in erbittertem Ringen eine ausgebreitete, als Wasserstelle wichtige Ortschaft, in der jedes Haus vom Feind überfallen verurteilt wurde. Als er bei persönlicher Erkundung eine weitere Abwehrbewegung der Sowjets erkannte, ließ er mit einer Kompanie entschlossen im Nachhinein mitten in die anstehenden feindlichen Kolonnen hinein und vernichtete sie für diese Offensivkraft wurde ihm am 11. Oktober 1942 als 182. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Oben nach Ausschaltung einer Bewundung zu seinem am Fluss kämpfenden Bataillon zurückgeführt, fand dieser vorbildliche junge Offizier den Heldentod. — Major Lortz wurde am 16. Oktober 1913 als Sohn des Kreises Karl I. in Herten geboren.

Mittlertruppenführer gefallen

Am 13. Juli erlag Major v. R. Gerhard Müller aus Berlin, Kommandeur eines brandenburgischen Pioneer-Bataillons, seiner bei den Kämpfen an der Ostfront erlittenen Verwundung. Er hatte während der Abwehrkämpfe gegen Ausgang des Winters 1941/42 nördlich Ost mit einer kleinen Kampfgruppe drei Tage lang, zeitweilig von allen Seiten angegriffen, dem Vorstoß zahlenmäßig weit überlegener feindlicher Infanterie- und Panzerkräfte standgehalten. Durch den heldenmütigen Widerstand dieser kleinen Schar, der in erster Linie auf der beispielhaften Tapferkeit des Kommandeurs beruhte, wurde der Aufbau einer neuen Abwehrfront ermöglicht, vor der die weiteren Angriffe der Sowjets zum Scheitern kamen. Am 10. März wurde Major v. R. Müller mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. — Major Müller wurde am 4. Juni 1899 als Sohn des Geheimen Rechnungsrates Gustav M. in Berlin geboren.

Von einem Feindangriff an der Ostfront führte Oberleutnant Rudolf Meißig, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, nicht zurück. Der Führer hatte den erfolgreichen Jagdflieger durch Verletzung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Der am 17. Oktober 1921 in Joldau geborene Offizier hat insgesamt 101 Luftstunde errungen.

Hauptmann Erich Döckel, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment, der bei den Kämpfen nördlich Hildesheim am 13. Juli den Heldentod fand, hat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits am 24. Juni 1940 als Oberleutnant erhalten. Beim Antritt auf die Wehrmacht-Dienstzeit er an der

Bomben zurückzuführen sein wird. Es sind zwei Bombenschächte vorhanden, die auch den Abwurf größerer Bomben erlauben. Außerdem führt „Blimp“ mehrere Bordkanonen und Maschinengewehre mit sich, die zusammengenommen keine geringe Kampfkraft darstellen. Eine Kreuzung für ein Luftschiff stellt auch das Landrad dar, das etwa in der Mitte der Gondel zwischen den beiden Bombenschächten angebracht ist. Auf dem Boden benötigt das Luftschiff eine Bedienungsbesatzung von 70 Mann.

Das deutsche U-Boot wurde von dem Luftschiff angegriffen. Es tauchte jedoch nicht weg, wie die „Blimp“-Besatzung offensichtlich angenommen haben mag, sondern nahm den Kampf an. Die Bombenwürfe wurden ausmündlich, so daß sie keinen Schaden anrichteten. Gleichzeitig wurde der Besatzung aus den Kanonen des „Blimp“ mit ungezieltem Wasserfeuer erwidert. Das Luftschiff erhielt zahlreiche Treffer und verlor kurz darauf mehr und mehr an Höhe. Jetzt ging der deutsche U-Boot-Kommandant aufs Ganze. Er hat dem Verteidiger wurde ein Angriff. Wohl schon der Gegner noch wie verunsichert. Aber die Männer auf der Brücke sahen das Kampfspiel vor Augen. Der „Blimp“ mußte runter. Würde auf Garbe sollte dem flüchtenden Gegner, bis der Kampf entliehen war. Als Wind trieb der „Blimp“ noch eine Zeitlang auf See, um dann unterzugehen.

Spitze eines Stützpunktes hintereinander vier Panzer und Jagd, dadurch in diesem Kampfabschnitt die entscheidende Rolle in das harte feindliche Stellungssystem. Hauptmann Döckel wurde am 8. Juni 1916 in Berlin geboren.

Feldwebel Willi Pieper in einem pennsylvanischen Grenadier-Regiment, der als vorbildlicher Unterführer südlich Ost am 13. Juli den Heldentod fand, hat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, das ihm am 8. April d. J. verliehen wurde, die Kämpfe südlich Ost erworben. Als bei einem Gegenangriff gegen zahlenmäßig überlegenen Feind sein Zug im starken Abwehrfeuer der Sowjets gegen zu bleiben drohte und der Zugführer ausfiel, übernahm Pieper, damals noch Unteroffizier, aus eigenem Entschluß, die Führung des Zuges und sich die Grenadiere durch sein Beispiel mit sich vor. Feldwebel Pieper wurde am 30. Oktober 1912 in Grefsmold geboren.

Kranz des Führers zum Todestag Hindenburgs

Im heutigen Jahrestag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrag des Führers der Wehrmacht, Kommandierender General des I. Armee-Korps und Befehlshaber im Wehrkreis I, General d. Art. Wobring, einen Kranz am Sarkophag des Feldmarschalls in der Gruft des Reichspremiers in Landsberg nieder. Die Ehrenworte am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offizierswache verfaßt worden. Ferner ließ Staatsminister Dr. Meißner im Namen der Wehrmacht und ihrer Gefolgschaft am Sarge Hindenburgs einen Kranz niederlegen.

Genl Ciano zurückgetreten

Genl Ciano ist wie der italienische Rundfunk bekanntgibt, von seinem Posten als Botschafter beim Vatikan zurückgetreten. Der König hat seinen Rücktritt angenommen.

Reichswirtschaftsminister Jung wollte in den durch den Bombenterror besonders betroffenen westdeutschen Gauen und unterrichtete sich über die dringenden Bedürfnisse der Bevölkerung und der Wirtschaft, und brachte zum Ausdruck, daß er auf Grund seiner Eindrücke die bereits durch sein Ministerium ergriffenen Maßnahmen weiter ausbauen werde.

Neus Posen hat die französischen Vertreter-Generale. Nach einer amtlichen Bekanntgabe in Algier ist Girard zum Oberbefehlshaber der französischen Divisionen-Streitkräfte ernannt worden. De Gaulle wurde zum Präsidenten des „Nationalen Verteidigungsrates“ ernannt.

Botschaftszentrale in Sofia aufgedeckt. Der bulgarischen Polizei ist es gelungen, eine Botschaftszentrale in Sofia aufzudecken, die Pässe mit gefälschten Auswärtigen verfaßt. Die Hauptbeteiligten waren Juden, die sich ihre Pässe durch bezahlte Beziehungen beschaffen ließen. Bisher wurden fünf Personen verhaftet.

Schwer beschädigter Flugzeugträger in Gibraltar eingelaufen

Madrid, 2. August. (Sig. Sammelmeldung.) Nach einer Meldung eines spanischen Korrespondenten aus Algier ist ein am Samstag im Hafen von Gibraltar ein Flugzeugträger vom Typ „Illustrious“ ein, der schwerer beschädigt und am Bug schwere Beschädigungen aufweist. Wie verlautet, hat das vom Mittelmeer kommende Schiff zahlreiche Tote und Verwundete an Bord.

Erzorgungsgebiete zuerst für Bombengeschädigte

Kadern der Staatssekretär für Fremdenverkehr, Hermann Esser, in einer Rede am 1. August 1943 über die Erholungsgelände in der Reichsgruppe Fremdenverkehr...

Wirtschaftsbeihilfe bei stillgelegten Betrieben

In einem gemeinsamen Erlass des Reichsinnenministers und des Reichsfinanzministers wird zu der Frage Stellung genommen, in welchen Fällen bei den im Zuge der Stilllegung stillgelegten Betrieben...

Wohnungsbeihilfe, die Rentempfänger sind. Der Reichsfinanzminister hat angedeutet, daß Bombengeschädigte Rentempfänger, die ihren Wohnort verlassen haben...

Kriegsteilnahmeerfolge der deutschen Hochschulen. Zahlreiche deutsche Hochschulen werden in diesem Jahre in der vorletzten Zeit...

Kriegsbeschäftigte Ingenieur für die Luftfahrt. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsmarkt teilt in einem Erlass mit, daß die Ingenieurhochschule für Luftfahrttechnik...

Sonderbetreuung für die Ein- bis Dreijährigen. Die NSDAP hat durch ihr Amt Wohlfahrtsfürsorge und Jugendhilfe neue Richtlinien über die Betreuung der Ein- bis Dreijährigen...

Heldengedenken für Bereichsleiter Dr. Lechler

Der Gauleiter bei einer Feier für den Leiter des Rassenpolitischen Amtes

NSDAP. Am Sonntag vormittag fanden sich im Reuen Schloß mit Gauleiter Reichsleiter Dr. Lechler die Gauamtsleiter und Kreisleiter, die Führer und Gliederungen des Gaues sowie die Mitarbeiter und Kreisamtsleiter...

Nach einem feierlichen Vortrage eines Streichquartetts des Landesorchesters würdigte der Gaupropagandaleiter, Oberbereichsleiter Mauer, das Leben des Politikers, Wissenschaftlers, Arztes und Soldaten...

Nach einem Hinweis auf die hohe Bewertung, welche die Persönlichkeit von Gauamtsleiter Dr. Lechler durch den Gauleiter, den Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP...

Die Jagd im August

Die Rehezeit dauert noch etwa bis zum 10. d. Mts. Freigelegte La-Böde und solche La-Böde, die in früheren Jahren als La-Böde dem Hegezeit entsprachen...

Im August wird die Entenjagd auf dem Morgen- und Abend-einfall an Weiden, Häler- und Gerstenfeldern sowie an kleineren Gewässern lohnend. Diese Jagdart verlangt unbedingt einen sicheren Vertreibungsplan...

Soll der Juchs im Winter, wenn der Saig vollwertig ist, mit Sicherheit die Luderplätze annehmen, so wird es jetzt hohe Zeit, sie anzulocken und sie regelmäßig mit Wildkraut und Schlachthofabfällen zu beschicken...

Altpapier ist kriegswichtiger Rohstoff

Der Reichsminister für Volkswirtschaft und Ernährung, Speer, gab heute in der Reichsregierung bekannt, daß Altpapier ein kriegswichtiger Rohstoff ist...

den letzten Gruß mit den Worten eines heldenhaften Kameraden, der ihn zu Grabe trug. Mit Gedenken würdigen wir die Leistungen...

Aus dem politischen Wirken und dem Leben von Ga. Dr. Lechler verdienen folgende Einzelheiten festgehalten zu werden. Im Jahre 1930 schloß er sich der Bewegung des Führers mit der Mitgliedsnummer 33853 an...

"Snuf" in der Familiengruft

Die Nachbarn des in einem Vorort der ungarischen Hauptstadt gelegenen Friedhofs wurden seit einiger Zeit bei nächtlicher Heimkehr mitternachts durch eine unheimliche Gestalt erschreckt...

Ein hundertjähriger Prozeß zu Ende. Ein hundertjähriger Prozeß fand nunmehr in Lissabon seinen Abschluß. Es handelt sich um die Aushandlung der Juwelen, die dem vor etwa 100 Jahren verstorbenen König Don Miguel gehörten...

Statt Karten Ihre Vermählung geben bekannt Feitz Kloss Kaufmann Macia Kloss geb. Klitz Wildbad Schwann Wildbad 1. August 1943

Höfen u. d. Enz, den 2. August 1943 Todesanzeige Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Bruder, Schwager und Vetter Ernst Genthner Fuhrhalter...

Stadt Neuenbürg. Feldhut. Zur Ueberwachung der Obst- und Gemüsegärten ist ab 1. August 1943 ein Feldhüter mit dem Befugnissen eines Hilfspolizisten aufgestellt...

Dr. Hornberger, Neuenbürg Wenn nicht telefonisch unter Nr. 393 und 456 erreichbar, übernimmt Vermittlungsdienst im Monat August Apotheke Neuenbürg, Telefon 210.

Die Schüh polier mit Kavalier dem Heutheute

Neuenbürg. Derjenige mit dem hellen Mittel, welcher das Paket mit Butter aus dem Korb in der Willy-Murr-Strasse genommen hat, wird ersucht, das Paket sobald bei Bäckermeister Stapfer in Neuenbürg abzugeben.

Unsee Schutzmaske für pharmazeutische Erzeugnisse M. BROCKMANN Chemische Fabrik Leipzig-Eutritzsch Neuenbürg. Milchkuh verkauft Hermann Herbstreit.

TV. Neuenbürg e. V. Unser treues Mitglied und Turnkamerad Walter Fischer ist verstorben. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich an der Beerdigung heute nachm. 2 Uhr teilzunehmen.

Verloren in den Enzanlagen, ein dunkelbraunes, weiß eluiertes Regencap mit Kapuze aus gummiertes Seide und einem rostbraunen Schleier aus Seide.

Suche Haus in hiesiger Gegend zu kaufen oder zu mieten. Angebote unter Nr. 404 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Ein guterhaltener Most-Faß 2-300 Liter halt, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle. Schön der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Kursaal-Lichtspiele Herrenalß Dienstag, 8. August 1943 abends 20 Uhr keine Nachmittagsvorstellung

Liebeskomödie Pirsch unter Wasser Kulturfilm Die Deutsche Wochenschau Jugendliche nicht zugelassen

Kleinanzeigen sind unübertreffliche Vermittler!

Flamo aus den Seifenwerken von Flammer reinigt stark verschmutzte Berufswäsche. Mit wenig Flamo über Nacht einweichen und am nächsten Tag aus heißer Flamo-Lauge herauswaschen.